MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 116. Sonnabend den 19. Mai 1838.

† † Politische Zustände.

Die letzte Zeit bietet in Frankreich zwei Ereignisse dar, welche den Stand der gesetzgebenden Gewalten geradezu umzukehren scheinen. Wenn sonst das Ministerium bei wichtigen Gegenständen in der Kammer in der Minorität blieb, so pflegte es dieselben als Lebensfragen anzusehen und räumte bescheiden einer Verwaltung den Platz, welche, nach dem sprachüblichen Ausdrucke, den Zeitumständen gemäß möglich war. Ganz anders in der letzten Zeit. Das Ministerium bietet alle Kräfte auf, um einen Aufschub des Gesetzentwurfes in Betreff der Rentenconversion zu erreichen; allein vergeblich. Das Gesetz wird von der Deputirten-Kammer votirt und wird allem Anscheine nach auch die Pairskammer glücklich passiren. — Dagegen giebt sich das Ministerium vergebliche Mühe, um einen anderen Gesetzentwurf in Betreff der Anlage von Eisenbahnen dergestalt durch die Kammer zu bringen, daß es dem Staate, nicht aber Privat Compagnieen gestattet sein solle, diejenigen Eisenbahnen zu bauen, welche man aus politischen Gründen für die wichtigsten hält. Allein auch diesen Wunsch vermag das Ministerium nicht durchzusetzen und die neuesten Berichte aus Paris melden, daß die Deputirten-Kammer mit der enormen Majorität von 125 unter 196 Stimmen gegen das Ministerium, also gegen die Anlage von Eisenbahnen von Seiten des Staates votirt hat. Wird sich nun unter diesen Umständen das Ministerium Molé zurückziehen? Es verlauten zwar hierüber einige Stimmen, doch die meisten versichern, die Minister würden am Ruder bleiben und sich nunmehr anschicken, nach dem Willen der Kammer Vorschläge zur Commission einzelner Bahnen in Berathung zu bringen. — Die Deputirten-Kammer hat also aus finanziellen Gründen die Anlage einer Eisenbahn von Seiten des Staates verweigert, welche für diesen aus politischen Ursachen sehr wichtig war, — wir meinen nämlich die von Paris nach der belgischen Gränze. Graf Molé ist vergeblich bemüht gewesen, die Wichtigkeit dieses Traktates darzulegen. Nach seinen Aeußerungen glaubt die Regierung, so entwickelt sehr ausführlich eine Pariser Korrespondenz, einmal, diese Eisenbahn, welche Paris, Brüssel und London einander näher bringen würde, zum Mittel einer festern Einheit des westlichen Europas machen zu können, und zweitens, durch sie den Einfluß Frankreichs auf dieser Seite wieder bis zur Maas und bis zum Rhein ausdehnen. Im Hintergrunde liegt dann natürlich noch die Befestigung des Juliusthrones, welcher mehr wie je das Bedürfniß zu fühlen scheint, kräftige Stützen und die Garantie seiner Dauer außer sich selbst zu suchen. Unter dem Gesichtspunkte, unter welchem Graf Molé hier die Sache auffaßt, wird sie zugleich eine Frage der auswärtigen Politik von hoher Bedeutung; es handelt sich darum, ob Belgien sich Frankreich oder Deutschland zuwenden solle. — Moralisch ist nach Ansicht des französischen Ministerii diese Frage längst zu Gunsten Frankreichs entschieden; materiell scheint es noch den überwiegenden Einfluß Preußens auf die Niederlande im Allgemeinen zu fürchten, welcher in ein innigen Verkettung der materiellen Interessen Frankreichs und Belgiens ein wirksames Gegengewicht erhalten dürfte. Vor der Wichtigkeit, welche die Regierung aus diesen politischen Gründen der Eisenbahn nach der Nordgrenze beilegt, verschwinden natürlich die finanziellen Schwierigkeiten gänzlich, welche die Opposition dem Ministerium mit als Hauptgrund gegen seine Ansicht entgegenstellt. Hr. Berryer, welcher in einer vortrefflichen Rede Alles aufgebracht hat, was sich zu Gunsten und im Sinne des Commissionsberichtes sagen läßt, hat grade insofern einen verfehlten Standpunkt eingenommen, als er die Unmöglichkeit der Anlage dieser Eisenbahn von Seiten des Staates vorzüglich aus der Unzulänglichkeit der dazu nöthigen Mittel des Staatsschatzes erweisen will. Die Bemerkungen, welche der Finanzminister über die finanzielle Seite des Unternehmens machte, hatten Berryer's Gründe schon im Voraus entkräftet. Er wirft, als Karlist, der Julius-Monarchie eine zu willkührliche und schonungslose Verfügung über die Geldmittel des Staates vor; was aber die fragliche Eisenbahn betrifft, so sind je 90 Millionen, welche, auf sechs Jahre vertheilt, den Staatsschatz mit jährlich 15 Millionen belasten würden, im Verhältnisse zu den Vortheilen der beabsichtigten Eisenbahn einer Kritik kaum fähig. Untergeordnete Rücksichten dieser Art bleiben auch bei Entscheidung der Hauptfrage, ob die Nordbahn der Regierung oder der Privat-Industrie zu überlassen sei, ganz außer dem Spiele. Obgleich Graf Molé das Gegentheil behaupten zu müssen glaubt, würde sich auch ebenso leicht eine Gesellschaft finden, welche die nöthigen Kapitale aufbringen könnte, als der Staatsschatz die erforderlichen Kosten zu decken im Stande sein würde. Jedenfalls hat die Privat-Industrie in diesen Dingen wesentliche Vorzüge für sich, als leichtere Verfügung über bereit liegende Kapitale, freiere und mithin schnellere Ausführung und die Stimme der öffentlichen Meinung, welche das Eingreifen in industrielle Unternehmungen mit scheelen Augen ansieht. — In der Industrie ist es wie in der Kunst und Wissenschaft. Der Staat muß hier wie dort mehr anregend und auf indirekte Weise unterstützend, indem er die der Konkurrenz entgegenstehenden Hindernisse beseitigt, wirken, als selbstthätig und spekulativ auftreten.

Interessant ist es, daß zu derselben Zeit, in welcher man sich in Frankreich über die Räthlichkeit des Eisenbahnbaues auf Staatskosten nicht einigen kann, dies Problem in der Kammer zu Brüssel sehr leicht gelöst werden dürfte. Es ist jedoch auch dort ein Gegner dieses Systems aufgetreten. Die Belgische Regierung hat bisher Eisenbahnen aus Staatsfonds anlegen und für Staatsrechnung ausbeuten lassen. Sie gedenkt auf diesem Wege zu beharren und verlangt die zu den weitern Operationen nöthigen Gelder. Das Ministerium brachte deshalb einen Gesetzvorschlag in die Kammer. Sie stellt in Antrag, ihr ein Anlehn von 37 Millionen zu bewilligen; davon sind 16 Mill. bestimmt, Schatzscheine und andere Passiva zu beseitigen, die bewirkt wurden, um den Bahnbau nicht stocken zu lassen, und 21 Mill., um die Strecke von hundert Lieues, worauf die Anlage berechnet ist, fertig zu bringen. Ueber dieses neue Anlehn von 37 Millionen, oder vielmehr über den Zweck, dem es zugedacht ist, wurde vom 7. bis 10. Mai in der Kammer zu Brüssel discutirt. Verhaegen, Abgeordneter der Stadt Brüssel, machte den Angriff, dessen wir schon oben gedachten, und aus dessen Rede wir einen Auszug mittheilen. Verhaegen meint, da nun wieder Geld gefordert werde, dürfe man zusehen, ob es auch nützlich scheine, mit dem Eisenbahnenbau auf Staatskosten fortzufahren; er hält das ganze System für verderblich. „Der Enthusiasmus", so sagt er, „ist zu manchen Dingen gut; sorgen wir nur, daß er uns nicht in die Irre verlocke; die Eisenbahnenfrage ist nichts anders, als eine Geldfrage; könnt ihr billig bauen und sparsam verwalten, so mögen euch die Anlagen Vortheil bringen; im umgekehrten Fall wird euch die Reue zu spät kommen. Es sind ja Actienvereine da, die bauen wollen; gebt doch dem Privatinteresse freien Spielraum; dann wird das kostspielige Grandiose vermieden, dem wir nur schöne Gebäude, aber keine ergiebige Verzinsung des angelegten Capitals verdanken; die belgische Eisenbahn kostet schon 34 Millionen; jetzt sollen abermals 21 Millionen darauf verwendet werden; liefern die geöffneten Bahnstrecken einen Ertrag, der die Zinsen der dafür aufgewendeten Summen deckt? Der Staat muß ein enormes Material besitzen; ist es gehörig inventarisirt? Man hatte angefangen, die Maschinen und Locomotive im Lande machen zu lassen; dies scheint nicht mehr zu geschehen; die Administration kommt mir chaotisch vor; man hört nur von Klagen über den mangelhaften Dienst auf der Bahn; die Regierung sollte einmal einsehen, daß es ihr rein unmöglich ist, die Aufsicht über so colossale, täglich befahrene, Bahnanlagen zu führen." In dieser Weise fährt Verhaegen noch lange fort, den Staatseisenbahnen den Proceß zu machen; die Minister sind schuld, wenn ein Wagenzug eine Stunde zu spät irgendwo ankommt, wenn unterwegs etwas bricht oder stockt, wenn ein Kessel springt, wenn ein Unvorsichtiger Schaden leidet; an all' den Mißständen ist die Centralisation der Verwaltung Schuld. „Die Regierung" meint er, „soll nicht speculiren; sie soll nur die Speculationen überwachen und an Bedingungen knüpfen; sie kann dann auch auf Einhaltung dieser Bedingungen bestehen; verwaltet sie aber selbst, so wird sie Partei und Richter zugleich. Soll ich einen Rath geben? Nun denn, ich rathe euch, verkauft eure Bahnen jetzt noch, während das Unternehmungsfieber grassirt; heute könnt ihr vielleicht euer Capital noch herausziehen; später wird es euch nicht so gut werden. So ist meine Ueberzeugung."

Inland.

Berlin, 16. Mai. Se. Maj. der König haben dem Regierungs-Präsidenten Richter zu Minden den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem Pfarrer Ziegler zu Deutsch-Krottingen bei Memel den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Maj. der König haben dem bisherigen Kammergerichts-Assessor Grafen von Schlieffen und dem Legations-Secretair von Usedom den Legations-Raths-Titel beizulegen und die darüber sprechenden Patente Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Karl zu Schwarzenberg, von Wien. Se. Excellenz der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Sardinischen und Großherzogl. Toskanischen Hofe, Graf zu Waldburg-Truchseß, von Turin. Se. Excell. der General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division, Graf von Brandenburg, von Breslau. Se. Exc. der Königl. Han-

noversche General-Lieutenant und Divisions-Commandeur Halkett, von Hannover. Der General-Major und Commandeur der 9ten Division, Freiherr von Lützow, von Glogau. Der General-Major und Commandeur der dritten Landwehr-Brigade, Graf von Kanitz, von Stettin. Der Königl. Hannoversche General-Major und Brigade-Commandeur, von Krauchenberg, von Hannover. — Abgereist: Der Fürst George Trubetzkoi, nach Baden-Baden. Der General-Major und Commandeur der 4ten Kavalerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., nach Landsberg a. d. Warthe. Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Bayerischen Hofe, Graf von Dönhoff, nach Königsberg in Pr.

Bei der am 14ten und 15ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 77ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel der 2te Hauptgewinn von 100 000 Rthlr. auf Nr. 2802 nach Frankfurt bei Salzmann; 2 Haupt-Gewinne von 10,000 Rthlr. fielen auf Nr. 16,737 und 60,295 in Berlin bei Matzdorff und nach Neuß bei Kaufmann; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 12,671 und 87,822 in Berlin bei Seeger und nach Breslau bei Schreiber; 10 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 17,308. 27,219. 33,176. 37,070. 54,511. 63,983. 81,791. 86,129. 96,379 und 104,222 nach Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Merseburg bei Kieselbach, Neiße bei Jäkel, Posen bei Bielefeld, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiesenthal, Warmbrunn bei Grimme und nach Zeitz bei Zürn; 37 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 396. 964. 2958. 8379. 9286. 9307. 11,765. 12,835. 13,132. 15,213. 15,899. 19,372. 23,084. 28,584. 31,206. 42,491. 42 716. 42,965. 45,620. 48,887. 51,027. 51,749. 52,558. 61,531. 61,951. 61,982. 66,475. 72,052. 80,720. 81,602. 82 938. 90,442. 94,093. 95,509. 95,941. 106,662 und 109,947 in Berlin bei Borchardt, 3mal bei Burg, 2mal bei Grack, bei Matzdorff und 3mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei J. Holschau, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, Driesen 2mal bei Abraham, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Brüning, Erfurt bei Tröster, Halberstadt bei Sußmann, Krakau bei Rehefeld, Liegnitz 2mal bei Leitgebel, Magdeburg bei Roch, Marienwerder bei Schröder, Minden bei Wolfers, Naumburg 2mal bei Kayser, Posen bei Bielefeld, Stettin 2mal. bei Rolin, Stralsund bei Claußen, Tilsit bei Löwenberg, Wesel bei Westermann und nach Zeitz bei Zürn; 48 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2522. 8354. 8697. 8997. 9999. 12,392. 12,636. 16,636. 24,690. 25,569. 26,325. 26,486. 31,946. 34,632. 37,164. 37,955. 41,081. 45,100. 47,229. 47,896. 51,962. 53,305. 58,620. 60,348. 61,718. 61,970. 63,164. 67,735. 68,398. 74,322. 81,160. 88,530. 89,079. 89,790. 92 081. 94,631. 96,445. 96 738. 96,996. 98,343. 98,746. 103 516. 104 089. 105,390. 106,107. 109 689. 110,311 und 111,491 in Berlin 2mal bei Burg, bei Grack, 2mal bei Matzdorff, bei Meßtag, 6mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Breslau bei Prinz und 5mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Crossen bei Müller, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld 2mal bei Brüning, Erfurt bei Tröster, Graudenz bei Cronbach, Halle 4mal bei Lehmann, Hirschberg bei Martens, Jüterbogk bei Gesterwitz, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz 3mal bei Leitgebel, Löwenberg bei Keyl, Magdeburg bei Elbthal, Memel bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Mühlhausen bei Blachstein, Oppeln bei Bender, Potsdam bei Bacher und nach Stettin 2mal bei Rolin und bei Wilsnach; 88 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 284. 578. 1236. 4540. 4862. 5056. 6205. 8539. 10,530. 11,270. 12,180. 12,250. 12,738. 12,926. 13 424. 13,522. 13,626. 13,769. 14,860. 15,332. 17,009. 21,669. 21,692. 22,156. 22,321. 25,178. 25,834. 26,146. 26,765. 27,830. 30,037. 30,895. 31,023. 31,061. 33,015. 34,002. 35,335. 37,403. 38,291. 39,380. 40,339. 40,351. 41,785. 42,019. 42,309. 42,844. 44 995. 45,707. 45 943. 46,533. 46,750. 48,400. 49,871. 51,215. 51,450. 52,001. 54,307. 57,645. 60,642. 61,992. 64,799. 66,868. 67,017. 74,183. 76,392. 76,437. 78,619. 82,129. 82,624. 84 400. 85,123. 85 763. 86 891. 86,951. 86,989. 89,496. 90,914. 93 553. 95,252. 97,735. 100,211. 103,876. 103,963. 104,782. 107,858. 107,907. 108,316 und 110,841. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover speisten gestern bei Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen en famille; Abends wohnten sämmtliche hier anwesende Allerhöchste und Höchste Herrschaften im Opernhause der ersten Aufführung des Goetheschen Faust bei. — Die hier und in der Umgegend konzentrirten Truppen begannen heute ihre Vorübungen zu dem bevorstehenden Manöver.

— Das kürzlich erschienene 98. Heft der Jahrbücher für die Preußische Gesetzgebung u. s. w. enthält den General-Bericht, welchen des Herrn Justizministers Mühler Excellenz im verflossenen Jahre an Se. Majestät den König über die Justizverwaltung erstattet hat. Nicht bloß für die Leser der genannten Zeitschrift, sondern für das gesammte vaterländische Publikum dürfte dieser aus dem höchsten Standpunkte über einen Hauptzweig der Staatsverwaltung abgefaßte, selbst in das Detail eingehende und mit interessanten Nachweisungen versehene Bericht ebenso erfreulich, als vom höchsten Interesse sein. Er umfaßt folgende Rubriken: I. Justizverwaltung; Gerichtsbehörden, Beamten und Kosten der Rechtspflege. — II. Veränderungen der Gesetzgebung, die Rechtspflege betreffend. — III. Veränderungen bei Einrichtung der Justizbehörden. — IV. Umfang der Geschäfte. V. Besondere Resultate aus den Geschäftstabellen. — VI. Kontrollirung der älteren Rechtsangelegenheiten. — VII. Amtsführung der Justizbeamten, Ausbildung und Anstellung derselben. — VIII. Geheimes Obertribunal. — IX. Kammergericht. — X. Stadtgericht zu Berlin. — XI. Institut der Schiedsmänner. — XII. Hypothekenwesen. — XIII. Kriminalwesen. — XIV. Sportelwesen, Deposital- und Salarienkassen-Wesen und Verwaltung der Justiz-Fonds. Er ist außer den beigefügten Tabellen und Nachweisungen 128 Seiten in groß Oktav stark.

Königsberg, 11. Mai. J. Majestät die Kaserin von Rußland wird den 15ten d. unsere Stadt passiren, ohne sich hier zu verweilen. Nach der bekannt gewordenen Reiseroute wird J. Maj. am 14ten d. in Tilsit eintreffen und daselbst übernachten; das folgende Nachtlager wird J. Kaiserl. Maj. in Braunsberg halten. Von Berlin nach Königsberg fährt man jetzt ganz bequem mit der Eilpost in drei Tagen. Als Friedrich I. im Jahre 1700 dahin ging, sich die Königskrone aufzusetzen, bedurfte er zwölf Tage, denn beide Hauptstädte waren durch keine fahrbare Straße verbunden, wenn sie nicht der Winterfrost schuf. Tiefer Sand, Moräste und Knüppeldämme wechselten mit einander. Die Reise bei Thauwetter im Winter zu machen, erforderte eben so viel Muth, wie ein Zug der alten deutschen Kaiser über die Alpen nach Rom. Die Brüche und Niederungen der Oder und Weichsel setzten so große Hindernisse entgegen, wie diese eisbedeckten Berge. Alle Pferde des Berliner Marstalles waren dazu etappenweise aufgestellt, aber doch noch dreißigtausend requirirt worden, um die 3 — 400 Staatswagen, Kutscher, Küchen- und Rüstwagen dahin fortzubringen. — Das diesjährige Pferderennen in Königsberg soll, falls die Hoffnung sich verwirklicht, daß Se. K. H. der Kronprinz einige Tage in der zweiten Hälfte des Juni in Königsberg sich aufhalten werde, alsdann (wahrscheinlich den 22. und 23. Juni) entgegengesetzten Falls am 28., 29. und 30. Juni stattfinden.

Deutschland.

München, 11. Mai. Der Königlich Preußische Geheime Legationsrath Dr. Bunsen ist gestern aus Rom hier eingetroffen. — Baierischen Blättern zufolge, hat der diesseitige Gesandte beim Deutschen Bundestage, Staatsrath von Mieg, wegen schwächlicher Gesundheit um seine Entlassung nachgesucht.

Mainz, 8. Mai. Hier erregt das schöne Vermächtniß der seligen Freifrau v. Eberstein, Gattin des ehemaligen Staatsministers von Eberstein, die Dotation einer Rosenjungfrau betreffend, viele Freude. Diese Dame, beabsichtigend das Fest der Rosenbraut auch hier einzuführen, hat nämlich der Stadt ein Kapital von 12,000 Fl. vermacht, mit der Verpflichtung, daß alljährlich von den Zinsen dieses Kapitals eine hiesige Bürgerstochter, die sich durch exemplarischen Lebenswandel, anstandvolles und würdiges Benehmen auszeichnet, ausgesteuert werden soll. Dieser Verpflichtung kam der Stadtvorstand dieser Tage bei einem, vom hochwürdigen Herrn Bischof Dr. Kaiser veranstalteten Festmahle für dieses Jahr entgegen. Die Wahl traf die hiesige Bürgerstochter Barbara Simon. Einen andern Beweis edlen Wohlthätigkeitssinnes unter den hiesigen Damen giebt die jährliche Ausstellung weiblicher Handarbeiten, die durch den Frauenverein zum Vortheil armer weiblicher Personen im Mai verlooßt worden. Der Wetteifer, diese Ausstellung reichlich zu schmücken, damit die Verloosung auch ein pekuniär-glänzendes Resultat gebe, ist bei den Damen aus den höchsten Ständen ganz ungewöhnlich, und gewinnt dem Institute des Frauenvereins, das so segensreich wirkt, die Theilnahme der ganzen Stadt.

Oesterreich.

Teplitz, 12. Mai. Hier ist für Se. Majestät den Kaiser von Rußland das dem Grafen von Ledebour gehörige „Deutsche Haus" gemiethet worden, und werden daher die Zimmer in demselben tapezirt und mit neuen Meubeln versehen.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Sir R. Peel legte dem Unterhause gestern seinen Plan zur Verbesserung des jetzigen Wahl-Untersuchungs-Systems vor und erhielt die Erlaubniß, eine darauf begründete Bill einbringen zu dürfen. Sir R. Peel will, daß künftig der Sprecher nach seinem Gutdünken zu Anfang jeder Parlaments-Session einen allgemeinen Wahl-Ausschuß zusammenstellen, und daß dieser Haupt-Ausschuß dann die Ausschüsse für die einzelnen Wahlen ernennen solle. Man ersieht hieraus, daß der Sprecher auf diese Weise eine große Macht erhalten würde, und dieser Punkt war es denn vorzüglich, gegen den manche Einwendungen gemacht wurden.

Gestern Abend war großer Ball bei der Königin im Neuen Palaste, der erste, den Ihre Majestät seit ihrer Thronbesteigung gab. Es waren dazu an 600 Personen eingeladen. Die Königin eröffnete den Ball mit dem Prinzen Georg von Cambridge, mit welchem sie die erste Quadrille tanzte; bei der zweiten reichte sie ihre Hand dem Viscount Jocelyn, ältesten Sohne des Grafen von Roden.

Im „Penny-Satirist" (einem Sonntagsblatte) findet man einen Holzschnitt mit der Ueberschrift: „Whig-Oekonomie, oder schäbige Krönung." Der Holzschnitt zeigt die Königin in einem einspännigen Fiacre. Die magre Mähre, die den Fiacre zieht, ist mit Bändern geschmückt und trägt eine Fahne, worauf eine Krone und die Buchstaben V. R. (Victoria Regina) prangen. Hinten auf dem Fiacre steht ein Trompeter, der in sein Instrument mit vollen Backen bläst. Vor dem Fuhrwerke sehen wir eine Gruppe Menschen, in deren Mitte John Bull in seiner massiven Gestalt sichtbar ist, umgeben von den gut portraitirten Ministern, welche, ihre Hüte hinhaltend, ihn um Almosen für die Krönung ansprechen. Am besten kenntlich sind Spring-Rice mit seinem winzigen Kinn und seiner langen Nase, Melbourne und Russell. Darunter steht: „Penny-Rice: Bitt', denk' an die arme Königin! Thu's doch, ich bitte dich, John, steck' deine Hand noch 'mal in deine Taschen und gieb uns noch einige tausend Pfund mehr, damit wir begraben können — bitte um Vergebung, John, ich meine, damit wir Ihre Majestät krönen können. Vielleicht, John, ist das deine letzte Ausgabe der Art, welche du zu bezahlen aufgerufen wirst. John Bull: Ihr schmutziges, kleines, herumstreichendes, Ausflüchte machendes, wie Rice-Pudding aussehendes — ich wollte euch eben einmal beim rechten Namen nennen, aber ich will mich nicht selbst heruntersetzen. Wenn ich wüßte, daß es ewer rechter Ernst um diese letzte Krönung wäre, wöllte ich meinen letzten Schilling hergeben. Es sollte doch zu guter letzt wenigstens keine schäbige sein. Nein — ich werde nach Hause gehen, ich werde der Mrs. Bull ein neues Kleid anmessen lassen, und die kleinen Bulls sollen drei Tage Feiertag durch ganz England haben, vollauf mit Roastbeef und Plumpudding (nicht Rice-Pudding) und recht gutem Bier. Es würde keine Gelegenheit für eine Malzsteuer sein, wenn dies die letzte Krönung wäre. Penny-Rice: Theurer John! Sie sind so großmüthig und so gütig! Melbourne: (seitwärts) Verdammter Einfaltspinsel! Doch er würde sonst nicht so leicht mit dieser letzten Krönung gehänselt werden. Fiddle-di-di! Penny-Rice: (fortfahrend) Sie können sehen, John, was wir Alles thun, um zu ökonomisiren. Wir haben einen Fiacre und einen

Kutscher gemiethet, um Ihre Majestät im Triumphe zur Krönung zu ziehen. John Bull: Ja, ihr beraubt mich um 12.000 Pf. St. jährlich für Lord Durham's Ausgaben in Canada. Ich hoffe, die amerikanischen Indianer werden nicht so grausam sein, seine Lordschaft zu scalpiren. Das ist Alles, was ich hoffe!"

Ein junger Kapitän vom 17ten Lanziersregiment wurde vor ein Paar Tagen unter der Anklage der **Bigamie** verhaftet. Er ist einer der elegantesten Fashionables der drei Königreiche. Als er auf das Polizeibüreau gebracht wurde, würdigte er die anwesende Magistratsperson kaum einer Antwort und spielte beim Verhöre fortwährend in den Locken seines langen Haares, welches sehr sorgfältig frisirt und pomadisirt war, während er in der linken Hand ein mit aromatischen Salzen angefülltes Riechfläschchen hielt. Drei seiner Opfer, drei junge Mädchen Namens Sarah Short, Anna Knight und Rachel Lamb, waren anwesend; allein sie weigerten sich hartnäckig zu antworten. Nach Aussagen anderer Zeugen und nach zuverläßigen, bei dem Verhöre vorgebrachten Aktenstücken hätte der Kapitän John Wilmot im Laufe des verflossenen Jahres noch zwei Weiber, die eine in Rochester und die andere in London geheirathet. Seine Sache wird bei den nächsten Assisen vorkommen.

Frankreich.

Paris, 11. Mai. In der Sitzung der **Paiers-Kammer** vom 10. Mai ernannten die Bureaus die **Kommission zur Prüfung des Gesetz-Entwurfes in Betreff der Renten-Konversion.** Dieselbe besteht aus dem Grafen Mollien, dem Grafen Roy, dem Baron Carl Dupin, dem Grafen von Mosbourg, dem Herrn Tripier, dem Vicomte Villiers du Terrage und dem Herrn Merilhou. — Das Journal des Débats behauptet, daß alle diese Mitglieder sich in den Bureaus gegen den Entwurf ausgesprochen hätten.

In der Sitzung des Assisenhofes vom 10. Mai wurde der **Hubert'sche Prozeß** ausgesetzt, weil der Angeklagte Giraud, wie durch ärztliche Atteste dargethan wurde, bei den Verhandlungen nicht erscheinen konnte.

Die Gesellschaft „de la morale chrétienne" hatte für das laufende Jahr unter andern folgenden Preis ausgeschrieben: „**Welche legislative Maßregeln sollen die Abschaffung der Todesstrafe begleiten?**" Es sollte demnach beantwortet werden: 1) durch welche Strafe oder andere Maßregel kann die Todesstrafe auf gleichmäßige Weise in Frankreich ersetzt werden? 2) Nach welchen Grundsätzen soll dem Eingekerkerten jede Möglichkeit entzogen werden, zu schaden, und wie soll er zu den Gefühlen der Socialität wieder zurückzuführen sein?" Die Konkurrenten sollten ein Tableau der Verbesserungen im Gesetzwesen nach verschiedenen Publizisten einreichen, und zugleich die Resultate der Ausübung des Strafsystems in verschiedenen Ländern, mit Einschluß der Deportation, mittheilen. Der Preis war eine goldene Medaille von 500 Frks., die einem Advokaten von Chartres, Herrn Doublet de Boisthibault, zuerkannt wurde. Eine Dame, Madame Niboyet von hier, erhielt das Accessit, welches in einer Medaille von Bronze bestand.

Die nachstehende Episode aus der Eroberung Constantine's dürfte auch wohl einer Erwähnung verdienen: Am 13. Oktober 1837, am Tage des Sturmes auf die Stadt, erhielt der Obrist Corbin, der an der Spitze einer der angreifenden Kolonen stand, den Befehl, die Truppen zu führen, welche gegen die Bresche rückten, und die in die Stadt hineindrängten. Mitten in dem blutigen Kampfe, der nun zwischen den Franzosen und den Soldaten Achmed Bey's folgte, bemerkte ein Sergeant der Voltigeurs, Namens Bezot, der einer der ersten am Feinde gewesen war, unter den Todten und Sterbenden ein Kind, das im höchsten Schrecken sich hinter zwei Leichnamen, dem seiner Mutter und seiner Schwester, versteckt hatte. Er nahm dieses Kind zu sich und wußte das Leben desselben zu retten, ohne aus dem Kampfe selbst zurückzubleiben. Nachdem die Araber sich ergeben hatten, suchte der brave Bezot das Kind in Sicherheit zu bringen, brachte es noch denselben Abend zu seinem Obersten, und die etwa sechs Jahre alte Constantine (so hat man das Mädchen genannt) mit ihrem ausdrucksvollen und geistreichen Gesichte wurde bald der Liebling des Regiments. — Horaz Vernet, der bekanntlich in Afrika war, um Skizzen von der Gegend und Stadt Constantine zu nehmen, sah das Mädchen auch und erzählte die Geschichte desselben der Schwester des Königs, die sogleich den Wunsch aussprach, die Sorge für dieses Kind zu übernehmen und es in Paris erziehen zu lassen. Man gab sogleich Befehl, dasselbe nach Europa zu bringen, aber mehrere Araber kamen kurz vorher in Bona an, um das Kind, als die Tochter eines ihrer ersten Häuptlinge, zurückzufordern. Der General Negrier hielt diese durch nichts beglaubigte Forderung für eine bloße List der Araber, das Kind den Christen zu entreißen, und weigerte sich, dasselbe zurückzugeben. **Jetzt soll der Kriegsminister in Paris entscheiden, ob die kleine Araberin denen ausgeliefert werden soll, welche sie in Anspruch nehmen, oder ob man sie nach dem Wunsche der Prinzessin Adelaide nach Paris schicken soll.**

Die gestrigen Pferderennen fielen sämmtlich zu Gunsten des Lord Seymour aus. Derselbe gewann am gestrigen Tage an ausgesetzten Preisen und Wetten gegen 30.000 Franks.

An der heutigen **Börse** war, in Folge der gestrigen Kammer-Sitzung, die 3proc. Rente ausgeboten und es war das Gerücht verbreitet, daß das ganze **Ministerium seine Entlassung eingereicht** habe, welcher Nachricht indeß von den Freunden des Kabinets entschieden widersprochen wurde (s. die polit. Zustände in d. heut. Ztg.)

Spanien.

* † **Bayonne**, 6. Mai. (Privatmittheilung.) Ohne Zweifel werden Sie die Berichte über die Kriegsthat Espartero's, die er am 27. v. M. gegen den Grafen Negri vollbrachte, in den Zeitungen gelesen haben; Sie werden ferner gelesen haben, daß Espartero mit einer Schwadron und seinen Adjutanten die Carlistische Division vernichtet, aber auch, wie er behauptet, so vernichtet hat, daß Graf Negri sich nur mit einigen (5 oder 6) Reitern retten konnte: diese Division ist buchstäblich aus dem Tagebuche der Armee gestrichen. Doch wundern Sie sich nicht, wenn Sie sie bald wiedererscheinen sehn werden; erschrecken Sie nicht, wenn Sie diesen auffallenden Bericht dieses Generals de la Reine lesen. Wenn ich mich nicht irre, so ist dieß das 22ste Mal, daß General Espartero immer mit derselben Schwadron, denselben Adjutanten die Carlistische Armee vernichtet, und seinen Bericht mit den Worten geschlossen hat: „Ich habe mich bewundernswürdig bei dieser Kriegsthat benommen." Und dennoch sehen wir die Karlisten nach solchen Niederlagen immer stärker werden. — Die **Madrider** Zeitung vom 30. v. M. gibt den pomphaften Bericht des General Espartero, und begnügt, wie die übrigen Zeitungen der Hauptstadt sich damit, ihn eingerückt zu haben, ohne die geringste Betrachtung hinzuzufügen. Dieß kommt daher, weil selbst die Christinos den Berichten des Grafen von Luchana kein Zutrauen mehr schenken, so oft hat er dem Publikum seine Schwadron, seine Adjutanten und seine Persönlichkeit bei seinen Vernichtungen bloßgestellt. — Ein Brief aus **Burgos**, am 29. v. M. und ein anderer am 28. von einem Brigadegeneral geschrieben, der Zeuge der Action am 27. gewesen war, sagt, daß die Verluste der Karlisten auf 800 Mann Todte, Verwundete und Gefangene geschätzt werden können und daß nach der Action der Graf Negri sein Armeecorps in zwei Colonnen, die eine unter seinen eigenen Befehlen, die andere unter dem des Generals Zavala, getheilt habe und daß beide in guter Ordnung sich nach den Bergen von Burgos zurückgezogen haben. Beide letzten Berichte sind von Christinos; Sie sehen also, wie bedeutend sie von dem Espartero's abweichen. — Munnagorri hat sich nach Frankreich zurückgezogen, sein, in 15 Schmieden bestehendes, Armeekorps ist zerstreut. Er lebt in Sare unter dem Schutze Henaut's, Unterpräfekten in Bayonne, der ihm eine Sicherheitskarte gegeben und zugleich allen Gensdarmen, Zollbeamten, Grenzaufsehern, Spionen aufgetragen hat, ihm Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen, so oft er selbige von ihnen verlange. — Camio, der Mörder des Obrist Ybarrola und andere Schlachtopfer Zugarramurdi's, der Brandstifter von Vera, haben sich ebenfalls unter den Schutz des Bayonner Unterpräfekten begeben und nehmen Befehle von ihm. Alle diese **Biedermänner** und einige ihrer guten Freunde und Helfershelfer in Bayonne sind gestern in dem Gränzgasthofe von Arcangues (französisch) zusammen gekommen; alle hatten ihre Päße vom Unterpräfekten zu Bayonne unterzeichnet. Diese Versammlung hatte zum Zweck, einen Entschluß über die Maaßregeln zu fassen, wie man die Karlisten zur Desertion bereden und welche Grundlage man feststellen solle, auf die man eine Proclamation bauen könne, die Navarra und die Baskischen Provinzen zu insurgiren beabsichtigt — viel Lärm und dem Scheine nach die von Madrid und Paris hergeführten, bedeutenden Summen zu verwenden, der Wirklichkeit nach aber, um das ganze Geld unter einander zu theilen. — Wir haben einige angesehene Fremde hier ankommen sehen, die von der schönen Jahreszeit angelockt, die Pyrenäen besuchen und, nachdem sie Bayonne gesehen, nach dem Badeorte Cambo, dem Rolandspasse, der Grotte Ysturiz, St. Jean de Luz, Behobia gehen wollten; sie müssen aber alle, durch das Benehmen der Unterpräfekten beleidigt, der weder auf Rang noch Stand sieht, unverrichteter Sache unsere Stadt verlassen. In dieser **Einen** Woche sahen wir zwei Neapolitaner, einen Oestreicher und einen Preußen mit richtigen Päßen, denen der Unterpräfekt Henaut nicht nur nicht erlaubte weiter zu reisen, sondern ihnen sogar befahl, über Bordeaux oder Pau abzureisen. Diese Strenge besteht aber nur für Fremde von Range und nicht für Bekannte des Unterpräfekten, denen er Päße selbst bis Vera und Zugarramurdi giebt. Das Vorgeben, dessen man sich bedient, um den Besuch unserer Gegenden zu verweigern, ist: daß man ins spanische Gebiet nur in der Absicht zu den Karlisten zu gehen, reist; als wenn man gerade diesen Weg nehmen müßte, um zu Karl V. zu gelangen.*) Der Unterpräfekt von Bayonne weiß gewiß besser, daß Jeder, der irgend Mittel hat, in's Hauptquartier Karl V. zu kommen, nur durch Zufall auf die Landstraße geräth. Henaut, der das vollständige Gepräge eines Glückspilzes von gestern an der Stirn trägt, war vor etwa 8 Monaten noch ein einfacher Polizeibeamter zu Bayonne. In diesem Amte wurde er von der Königin Christina mit dem Isabellenorden beschenkt; man wundert sich, daß, da er seinen Gehalt aus den geheimen Fonds bezieht, er noch nicht mit dem Kreuz der Ehrenlegion geziert worden ist, das seit der Juli-Revolution vom Jahre 1830 bis zum Ueberdruß vertheilt worden ist. Nach vielen Ränken ist es ihm endlich gelungen, seinen Vorgänger aus seinem Amte zu bringen, und er wurde an seiner Stelle Unterpräfekt in Bayonne. Ich kenne gewisse Fakta des jetzigen Unterpräfekten, die ihm nicht zum Vortheile gereichen und nur zeigen, daß die französische Regierung, sobald sie sie erführe, ihn gewiß nicht loben und noch viel weniger in seinem gegenwärtigen Amte lassen würde. — Nachdem Cabrera die Orte Calenda und Alcorisa genommen hatte, begab er sich mit 12 Bataillonen, 5 Schwadronen und 7 Stück Geschütz nach Carinnena; den 27sten jedoch, da er erfuhr, daß alle Umgebungen von Alcanniz Karl V. proklamirt und 3000 Freiwillige die Waffen ergriffen hatten, ging er auf das schon blokirte Alcanniz, um es zu belagern. Der Brigade-General Lespinaste blokirt Corinnena, Llangostera Caspe. In wenigen Tagen sind alle diese Ebenen in Cabrera's Gewalt, dann wird von ganz Aragonien nur noch die Hauptstadt

*) Unsere Leser kennen bereits die ausführliche Beschreibung von der Art und Weise, wie der Redakteur dieser Zeitung die spanische Gränze passirte. Interessant ist auch die nachstehende Mittheilung eines franz. Blattes, den Baron **de los Valles** betreffend, welcher den ihn verfolgenden französischen Douaniers glücklich entgangen ist. Man liest nämlich in der Sentinelle des Pyrenées: „Da der Baron de los Valles wußte, daß die Französische Regierung sich seiner Rückkehr nach Paris widersetzen würde, so ging er nach London, wo er durch Krankheit drei Wochen zurückgehalten wurde. Am 17. April verließ er London, reiste incognito durch Frankreich und erreichte am 29. April Abends mit drei Führern die Spanische Gränze. Er hatte fast den Berg erreicht, auf dem die Eremitage Arinhoa steht, die nur eine Legua von dem ersten Spanischen Dorfe Urdax entfernt ist, als fünf bewaffnete Douaniers ihn aufforderten, sich zu ergeben. Entschlossen, dies nicht zu thun, rutschte er den steilen Abhang des Berges bis an dessen Fuß hinab, wo ein kleiner Bach fließt. Die Douaniers wagten nicht, ihm zu folgen. Da das lange Gras, mit dem der Hügel bedeckt war, ihn, einige leichte Quetschungen abgerechnet, vor Verletzungen geschützt hatte, so setzte er seinen Weg fort und wanderte vier Stunden lang in den Pyrenäen umher, ohne zu wissen, welche Richtung er einschlagen solle. Er erreichte endlich das Dorf Andoain, von dem ein Landmann ihn nach Urdax führte, das er in einem traurigen Zustande erreichte. Bekanntlich ist er seitdem in Estella angekommen. Während er die Spanische Gränze überschritt, wurde in Angoulème der Capitain eines Kauffahrers verhaftet, weil das Signalement des Barons de los Valles so ziemlich auf ihn paßte. Man führte ihn vor den Präfekten und von diesem unter Begleitung eines Polizei-Kommissars nach Bordeaux, wo er indeß sofort erkannt und in Freiheit gesetzt wurde."

Zaragoza frei bleiben. Diese Stadt ist schon dergestalt in Bestürzung, daß sie eine Deputation nach Madrid geschickt hat, um Geldmittel für 10,000 Menschen zu erhalten. — Die Pariser Handelszeitung hat Proklamationen und einen an Karl V. geschriebnen Brief abdrucken lassen, die alle mit dem Namen Munnagorri unterzeichnet waren. Alle diese Stücke sind falsch, und von jenem ehrenwerthen Ausschuß in Bayonne gemacht. Man sieht leicht, daß der Styl echt französisch ist und keine Uebersetzung aus dem Spanischen. Obendrein hat Munnagorri selbst erklärt, daß keines von ihm herrühre, daß, so lange er in Spanien gewesen sei, er keine Kenntniß davon g habt, und sie erst hier gelesen habe.

Miszellen.

(Baumfrevel.*) Zu Pirscham, Breslauer Kreis, ist ein Baumfrevel verübt worden, indem zwei junge Obstbäume, von denen der eine schon herrliche Blüthen trug, umgehauen wurden. Der Zweck war wahrscheinlich — einen Stock zu gewinnen!

(Wien.) Einer in der Wiener Zeitung mitgetheilten Uebersicht zufolge, belief sich die Zahl aller in der hiesigen Residenz im vorigen Jahre von den öffentlichen Anstalten ꝛc. unterstützten armen Personen auf 62,133, welche zusammen 1,352,124 Fl., 54½ Kr. C. M. an Geld erhielten.

(Paris.) Das von Hrn. Savoye längst angekündigte Panorama de l'Allemagne, zu dem er so viele deutsche und mehre französische Schriftsteller aufgeboten hat, ist in seinem ersten Hefte erschienen. Heine, Depping, Savoye finden sich zum erstenmal auf Einem Prospectus zusammen, so wie von Schriftstellern jenseits des Rheins Gutzkow friedlich mit Menzel und Pfizer sich paart.

Im Theater français war eine Vorstellung, wobei die Einnahme sich auf 20,000 Fr. belief, die als Beitrag zu den Kosten des Monuments für Moliere bestimmt sind.

(London.) Der ausgezeichnete Pianist Döhler ist hier und hat bereits unter großem Beifall öffentliche Proben von seinem Talent abgelegt.

(Aus der Theaterwelt.) Eine junge Schauspielerin debütirte auf einem bedeutenden Theater als Preciosa. Sie rechnete besonders auf die Wirkung ihres Tanzes, ließ sich demnach das Arrangement der Gruppen während der Proben sehr angelegen sein. Der Figurant, welcher ihr zunächst tanzte, war schon ein ältlicher Mann, da er jedoch die meiste Gewandtheit besaß, so wählte man gewöhnlich ihn, wenn irgend etwas Extraordinäres zu leisten war. Auch Preciosa hatte ihn ausersehen, mit ihr die Schlußgruppe zu bilden; ein wichtiger Moment, weil von ihm der Applaus abzuhängen pflegt. Der Figurant sollte in der Mitte der Bühne allein vor Preciosa niederknieen, diese wollte dann sein Knie besteigen, und in einer graziösen Attitüde ihr lächelndes Angesicht dem Publikum zukehren. Auf der Probe ging dieß trefflich. Als aber in der Vorstellung der Moment kam, faßte die Dame nicht festen Stand, und da sie sich am Haar des Figuranten halten wollte, zog sie ihm die Perrücke vom kahlen Kopfe, so daß dieser in gräßlicher Beschämung dalag und sie mit der Perrücke in der Hand die lächerlichste Tanzstellung machte, welche jemals gesehen worden ist.

*) Eingesandt.

Musikalisches.

Das Oratorium „Die Zerstörung von Jerusalem" von Löwe, dessen erster Theil am vergangenen Sonnabend von Herrn W. Klingenberg im Musiksaale der Universität zur Aufführung gebracht wurde, gehört unstreitig zu den interessantesten musikalischen Erscheinungen der neueren Zeit. Kaum war es in den Kreis der Oeffentlichkeit getreten, so wurden darüber von allen Seiten die verschiedensten Urtheile gefällt. Die meisten derselben lieferten jedoch das Endresultat, daß es wegen seiner zu dramatischen Haltung aus dem Gebiete des Oratoriums herausträte. Dieses Urtheil hatte besonders der fast allgemein veränderte Geschmack der Zeit hervorgerufen. Man war nämlich von der Idee, daß das Oratorium ein in Musik gesetztes episches Gedicht in dramatischer Form, jedoch ohne verwirklichte Handlung, sei, abgegangen, und wollte nur einen solchen Text zulassen, der ächt biblisch wäre; wie z. B. „Der Messias" von Händel, „Die letzten Dinge" von Spohr, und in der neuesten Zeit „Paulus" von Mendelssohn, deren Text sämmtlich aus Bibelstellen zusammengesetzt ist. (Ref. glaubt, daß man mit der Zeit wieder von dieser Flickwerk-Idee abkommen wird, und daß die ganze Idee wohl nur in einem frommen Rausche ans Licht gezogen wurde.) — Was zunächst den Text des Oratoriums betrifft (von G. Nicolai), so läßt er allerdings manche Lücke in Betreff des Zusammenhanges der Begebenheiten fühlen, allein diese Lücken verschwinden theils dem nur einigermaßen Geschichts-Kundigen, theils waren sie unvermeidlich und beruhen wohl auf der großen Abgerissenheit und Verwirrung der damaligen Begebenheiten, die schnell auf einander folgten und tausendfach ineinander griffen. Die Hauptpunkte hat der Dichter so ziemlich aufgegriffen, und in einer erträglichen Diktion dargestellt. — Was die Komposition betrifft, so möchte sie Ref. das Meisterwerk unter den Oratorien Löwe's nennen („Gutenberg" kennt Ref. nicht), wenigstens dasjenige Werk, worin sich Löwe in seiner Originalität, in seiner Totalität zeigte, und worin er ganz seinem musikalischen Genius folgte. Löwe's Jugend und seine späteren Schicksale waren nur geeignet, seiner Neigung zum Romantischen die reichste Nahrung zu geben, und sie spricht sich in seinen Kompositionen so entschieden und mit einem so glänzenden Uebergewicht aus, daß er die Meisterschaft in einem Fache der dahin einschlagenden Musik errang, nämlich in der Ballade. Hier sprach sich sein poetisches Gemüth in höchst charakteristischer Malerei, ja manchmal selbst auf Kosten des Aesthetischen, aus. Bei „der Zerstörung von Jerusalem" mußte sich ihm natürlich tausendfache Gelegenheit darbieten, diese musikalische Malerei bis auf den höchsten Punkt zu treiben, und so konnte er sich der eigentlichen Richtung seines Ingeniums ganz überlassen. Dies hat auch Löwe redlich gethan, von der Ouverture bis zum großartigen Finale konnten die Personen nicht charakteristischer, die Scenen nicht plastischer in Tönen dargestellt werden, als es hier geschehen. Daß der Komponist bei diesem Streben manche Härte in der Harmonie absichtlich herbeiführte, ist allerdings nicht gut zu heißen, ebenso ist der Vorwurf nicht unbegründet, daß dieses Oratorium keine streng kirchliche Musik sei, aber hier lag die Schuld am Text; dieser, so wie er war, konnte füglich nicht anders und nicht besser bearbeitet werden, wenn es auf eine charakteristische Weise geschehen sollte. Wenn man aber behauptet, daß dieses Werk aus dem Gebiete des Oratoriums schreite, so möchte Ref. einige Bedenken dagegen tragen, wenigstens so lange, als man noch die erstere von den vorhin angeführten Begriffsbestimmungen eines Oratoriums gelten läßt; in diesem Falle kann man es eher als solches betrachten, als zwanzig andere, deren Werth als Oratorium man ganz unbestritten läßt. Dem Ref. scheint es, als habe dieser Vorwurf auch auf den Komponisten Einfluß gehabt, denn sein späteres Werk „die Siebenschläfer" trägt ein ganz anderes Gepräge (man könnte es fast ein Haydn'isches nennen), und Löwe hat sich hier um mehre Dezennien zurückversetzt. Man kann also keineswegs, wie es geschehen ist, obiges Oratorium einen Vorläufer „der Siebenschläfer" nennen, eine Behauptung, die in sich selbst zerfällt, so bald man sich mit den Partituren beider Werke an das Klavier setzt; ebenso könnte man fragen, wenn des Ref. Muthmaßung, der Komponist habe sich durch die Kritik von der ihm eigenthümlichen Richtung seines Talents abbringen lassen, gegründet wäre: ob nicht Löwe dann seinem reichen, schaffenden musikalischen Geiste eherne Fesseln anlegen, ob er sich nicht an die Reflexion schmieden, und somit ein Opfer der Form werden würde? — So viel im Allgemeinen über dieses Oratorium. — Was die Aufführung vom vorigen Sonnabend betrifft, so kann man sie im Ganzen eine gelungene nennen.*) Herr Klingenberg hat sich hier in zweifacher Hinsicht ausgezeichnet, theils als tüchtiger Lehrer (seine Schülerin hat die Variationen von Herz für das Klavier recht wacker gespielt), theils als umsichtiger Dirigent; und wir können nur den anderweitig schon ausgesprochenen Wunsch wiederholen, daß er recht bald an der Spitze eines musikalischen Institutes stehen möge.

Wie Ref. gehört hat, wird Herr Kantor Siegert auf den 31ten d. M. in der Bernhardin-Kirche ein Oratorium von Händel „Belsatzer" zur Aufführung bringen. Die in dieser Kirche vorangegangenen Aufführungen, welche Herr Kantor Siegert mit so großer Liebe für die Kunst und für die allgemeine Erbauung bis jetzt veranstaltete, lassen erwarten, daß auch diesmal den Freunden der Tonkunst ein nicht gewöhnlicher Genuß geboten werden wird.

Schließlich fühlt sich Ref. veranlaßt, noch ein Paar Worte über ein musikalisches Institut zu sagen, welches in Nr. 37 der Schlesischen Chronik in Anregung gebracht worden ist. Die Errichtung eines Kunstvereines für Kirchenmusik ist in der That etwas den Bedürfnissen der Zeit so Angemessenes, daß diesem Unternehmen die regste Theilnahme um so mehr zu wünschen ist, als fast sämmtliche Nachbarländer uns in der Errichtung ähnlicher Institute bereits vorangegangen sind. Wie könnte es dem Publikum leichter gemacht werden, mit Wenigem so viel Gutes zu stiften? Jedes Mitglied dieses Vereins zahlt, nach dem in der Schlesischen Chronik angegebenen Plane, 2 Rtlr. zum Besten der Kunst und für die allgemeine Erbauung, und erhält dafür freien Eintritt bei den alljährlich aufzuführenden Musikfesten. — Wer Gelegenheit gehabt hat, den oft jammervollen Zustand der Kirchenmusik in größeren und kleineren Städten zu bemerken, wer Gelegenheit gehabt hat, zu sehen, wie allen Kantoren und Organisten, selbst in der Hauptstadt, durch den Mangel an einem für diese Zwecke bestimmten Fond die Hände gebunden sind, auch nur etwas für das allgemeine Beste und für die Hebung des Gottesdienstes zu thun, wird gewiß dem Ref. mit ganzem Herzen beistimmen, und willig diesem Vereine beitreten.

B. H.

*) Es ist während der Zeit gegen den Ref. vielfach der Wunsch geäußert worden, dieses Oratorium vollständig zu hören; er glaubt demgemäß im Interesse aller Kunstfreunde zu handeln, wenn er diesen Wunsch den hiesigen Direktoren ans Herz legt.

Sprichwort-Räthsel.

Brief an Selma.

Gestern noch war ich Deine heitre Wanda, gestern noch gab ich Dir scherzend als Aufgabe im Pfänderspiel ein Sprichwort, welches Du darstellen solltest durch Pantomime!

Wir lachten! Ach das war gestern, aber des Sprichwortes erstes Wort hat mich arm, o sehr arm gemacht.

O höre, das dritte fand mich auf der Terasse unseres Gartens, wie ich mich umschaute nach dem dritten, welches, verbunden mit dem zweiten, aufwärts stieg. Ich war so glücklich!

Da erhob sich das zweite am Himmel weit und breit, Gott, das bedeutet —

Ich durcheile den Garten; wehe, ich erblicke Flammen, o mein Kind, mein Kind!

Jetzt trugen sie es herbei; auf seinem Antlitz war nicht mehr das zweite. An mein Herz will ich mein Kind pressen, will sehen, — o mein Himmel, das vierte, das gräßlichste Wort aller Wörter, hielt mein Kind mir entgegen.

So liegt denn zwischen dem ersten und dritten mir eine Welt voll Schmerzen, so ist es denn wahr das Sprichwort, entsetzlich wahr, wenn es eintritt in den Kreis der Lieben.

O komm und tröste Deine

Wanda.

Universitäts-Sternwarte.

18. Mai 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27″	6,98	+ 8, 6	+ 5, 6	0, 6	NW.	21°	überwölkt
" 9 U.	27″	6,40	+ 8, 9	+ 6, 6	1, 0	O.	20°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27″	5,70	+ 10, 1	+ 10, 2	2, 2	O.	32°	überwölkt
Nchm. 3 U.	27″	4,83	+ 11, 9	+ 13, 0	2, 7	O.	9°	große Wolken
Abd. 9 U.	27″	4,19	+ 11, 4	+ 11, 6	1, 8	O.	25°	dickes Gewölk

Minimum + 5, 6 Maximum + 13, 0 (Temperatur) Oder + 10, 8

Redacteur C. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 116 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 19. Mai 1838.

Theater = Nachricht.
Sonnabend: „Die Zauberflöte.“ Oper in 2 Akten.
Sonntag: „Kean.“ Schauspiel in 5 Akten.
Montag: „Jessonda.“ Oper in 3 A. v. Spohr. Amazilli, Madame Methfessel.

F. z. ☉. Z. 22. V. 6. R. □ III.

Heute, Sonnabend, den 19. Mai:
Concert
des
erblindeten Kriegers Traugott Doege
(im Musiksaale der Universität).
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Verbindungs = Anzeige.
Unsere heut vollzogene Verbindung beehren wir uns, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Neuschloß bei Militsch, den 14. Mai 1838.
Amalie Gärtner, geb. Labude.
Adolph Gärtner, Gutspächter.

Verbindungs = Anzeige.
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.
Breslau, den 15. Mai 1838.
F. A. Gramsch, Kaufmann.
Henriette Gramsch, geb. Wagnitz, Pflegetochter des verst. Gastwirths Kaiser.

Verbindungs = Anzeige.
Unsere am 14. d. M. vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Habelschwerdt, den 16. Mai 1838.
Albert Groeger.
Mathilde Groeger, geb. Pasche.

Verbindungs = Anzeige.
Die heut stattgefundene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Friedericke mit dem Königl. Lieutenant im 10. Infanterie = Regiment Adolf v. Crousaz, beehren wir uns, theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen. Glatz, den 15. Mai 1838.
v. Newiadomski, Obrist-Lieutnant a. D. nebst Frau.

Todes = Anzeige.
Heute Nachmittag um 4¼ Uhr verschied sanft meine gute noch einzige Schwester, die verwittw. Pastorin Ehr geb. Sabarth in ihrem 63sten Lebensjahre. Breslau, den 17. Mai 1838.
Fr. Sabarth, als Bruder und im Namen der Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.
Mit trauernden Herzen widmen wir entfernten Verwandten und Freunden die Anzeige, daß nach Gottes Rathschluß am 15. d. M. Mittag, unsere theure geliebte Mutter und Großmutter, die verwittwet gewesene Frau Kupfer-Factor Schön geb. Jancovius, in dem Alter von 58 Jahren 7 Monaten, nach vielen körperlichen Leiden und hinzugetretenem Lungenschlage, sanft verschieden und dahin eingegangen ist, wo Schmerz und Krankheit sie nicht mehr drücken und ihr Geist im Beisammensein theurer Vorangegangener des Himmels ewige Freuden und den Lohn bewährter Tugend und Gottesfurcht ernten wird.
Jacobswalde, den 17. Mai 1838.
Die Hinterbliebenen.

In der Buchhandlung
Carl Weinhold in Breslau
(Albrechtsstraße Nr. 53) ist zu haben:
Beweis, daß Dr. Martin Luther nie existirt hat. Vorgetragen in der deutschen Gesellschaft v. Prof. v. d. Hagen. Brosch. 4 Sgr.
Zu Polterabenden. Eine Sammlung von Anreden für Einzelne und Scenen für gesellschaftliche Vereine. Mit Andeutungen über die Kostüme. Nebst Strohkranzreden. Herausgegeben von Karl Müchler. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einem colorirten Titelkupfer. brosch. 1 Rtlr.

Für die zahlreichen Käufer der
neuen Ausgabe von Schiller's Werken
in 12 Bänden.

☞ Stahlstiche zu Schiller's Werken.

Die neue Ausgabe von Schiller's Werken in 12 Bänden mit Stahlstichen geziert zu sehen, ist gewiss der Wunsch vieler Käufer. — Von Geissler's Meisterhand gezeichnet, und gestochen in den Kunstanstalten der Herren Creuzbauer und Carl Mayer, werden wir dem Publikum 12 Stahlstiche vorlegen, würdig der Werke jenes grossen Dichters, da wir keine Kosten scheuen für möglichst glänzende Ausführung derselben, so dass auf ein grösseres Publikum sicher gerechnet werden kann, zumal der billige Preis von 6 Ggr. für drei Stahlstiche die Anschaffung erleichtert.

Die erste Lieferung, die Blätter zu Band I. bis III. enthaltend, ist bereits im Drucke und können wir solche in den ersten Tagen des Juni versenden, daher wir bitten, uns Bestellungen baldigst zugehen zu lassen.

Von 2 zu 2 Monaten erscheint eine Lieferung, so dass das Ganze mit dem Werke selbst in die Hände der Abnehmer kommen kann.

Stuttgart, im Mai 1838. **Rieger & Comp.**

Zu baldgeneigten Aufträgen empfiehlt sich
die Buchhandlung Ferdinand Hirt
in Breslau und Pless (Breslau: Naschmarkt Nr. 47).

Literarische Anzeige.
Im Verlage von Wilhelm Gottlieb Korn in Breslau ist so eben erschienen:
Lesebuch
der
Polnischen Sprache
für Schulen,
nebst
einem Wortregister,
von
Karl Pohl,
Lehrer der polnischen Sprache an der Realschule zu Breslau.
VIII. und 292 Seiten mittel 8vo.
Preis 20 Sgr.
Dieses Lesebuch ist zunächst für die Besitzer der Polnischen Grammatik desselben Herrn Verfassers, von welcher bereits zwei starke Auflagen vergriffen sind, bestimmt; dasselbe ist aber auch als ein für sich bestehendes zweckmäßiges Schulbuch, wegen seines reichen Inhalts, allen Denen, welche die polnische Sprache erlernen, mit Recht zu empfehlen.
Breslau, den 14. Mai 1838.
Wilhelm Gottlieb Korn.

Urania,
von
C. A. Tiedge.
Neue allgemeine wohlfeile Original-Ausgabe, elegant broschirt, zu 8 Gr.
Vorräthig bei
Carl Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53).

Neueste Tänze,
bei C. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau,
(Albrechtsstrasse Nr. 53),
erschienen und zu haben:
Raymond, E., Fantasie-Blicke. 1 Galopp und 2 Schottische für das Pianof. componirt. Pr. 4 Gr.
— **Th., Mazurek f. d. Pfte.** componirt. Pr. 2 Gr.

So eben erschien bei K. F. Köhler in Leipzig und ist in
Breslau durch die Buchhandlung Carl Weinhold
(Albrechtsstraße Nr. 53) zu erhalten:
Görres
und
Athanasius.
gr. 8. brch. 65 S. 8 Gr.
Das Publikum findet in dieser (von einem geachteten Autor verfaßten) Schrift, eine Beleuchtung des Treibens der Partei, als deren Chorführer Görres aufgetreten ist, die der in Deutschland bestehenden Kultur, Wissenschaft und Bildung, sowie dem geläuterten religiösen Leben, die dumpfe Mystik und papistischen Druck des Mittelalters entgegensetzt.
Für jeden Gebildeten, der einen Ueberblick über das Wollen dieser jetzt kräftig wieder auftauchenden Partei, so wie über ihr Verhältniß zu dem jetzigen geistigen und sittlichen Zustande Deutschlands erlangen will, wird dies Schriftchen eine interessante, willkommene Lektüre sein.

Meistbietender Holzverkauf im Forstrevier Stoberau.
Die auf der Riebniger Vorwerks-Hutung, Forstdistrikts Alt-Cölln, Reviers Stoberau, im verflossenen Winter eingeschlagenen 342¼ Klaftern Holz verschiedener Sorten, sollen in der Oberförsterei zu Stoberau am 25. Mai Vormittag um 10 Uhr, in Loosen von einzelnen und mehren Klaftern öffentlich versteigert werden.
Die Bedingungen werden im Termine publizirt und wird vorläufig nur bemerkt, daß der Zuschlag sofort erfolgt, wenn die Bestgebote die Taxe erreichen oder übersteigen, ferner: daß Pluslizitant gehalten, ¼ seines Gebots an den mit anwesenden Forstrendanten als Angeld zu bezahlen. Das Holz selbst kann vor dem Termine zu jeder schicklichen Zeit in Augenschein genommen werden, und haben sich Käufer dieserwegen an den Förster Weidemann in Alt-Cölln zu wenden.
Scheidelwitz, den 12 Mai 1838.
Königliche Forst-Inspektion.
v. Rochov.

Bekanntmachung.
Zur Förderung des hiesigen Wollmarktverkehrs werden, außer der großen Stadtwaage hierselbst, noch zwei bequem gelegene Hülfswaagen aufgestellt sein, auf welchen vom 27ten d. Mts. ab täglich von früh bis Abend Wolle gewogen werden kann. Sämmtliche Waagen bleiben bis nach beendig-

tem Wollmarkte in Thätigkeit und werden nur an Sonn- und Festtagen während des Gottesdienstes geschlossen.

Breslau den 17. Mai 1838.

Das Stadt-Waage-Amt.

Rösner, Waagemeister.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung der Subhastation der sub Nr. 101 zu Groß-Döbern gelegenen, dem Spediteur Carl David Raimund Scheurich gehörigen, auf 957 Rtlr. 9 Sgr. abgeschätzten Freistelle resp. des ehemaligen Königlichen Eisen-Speditions-Etablissements, als welches es bisher auch von dem Königlichen Hüttenamte zu Creuzburgerhütte benutzt worden, steht Termin auf

den 4. Juli 1838 Nachmittags 2 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle an.

Die Taxe, so wie der neuste Hypothekenschein und Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Kupp, den 15. April 1838.

Königliches Justiz-Amt.

Schmidt.

Bekanntmachung.

Es soll zufolge Verfügung Königlicher Hochlöblicher Regierung zu Breslau, sowohl die mit Termino Johanni d. J. pachtlos werdende, in dem Königlichen Forst-Schutz-Revier Schawoine belegene Ziegelei Scharfenize, als auch die hierselbst befindliche, bis dahin unmittelbar administrirte Ziegelei, mit ihren sämmtlichen Gebäuden, Inventarien-Stücken, und dazu gehörigen Ländereien, öffentlich im Wege des Meistgebots von neuem auf mehrere Jahre in Pacht ausgethan werden, und ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 22. Mai d. J. Vormittags um 11 Uhr in dem Amts-Lokale der unterzeichneten Forst-Verwaltung angesetzt, zu welchem werk- und kautionsfähige Pachtlustige hierdurch mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die mit dieser Verpachtung verknüpften Bedingungen täglich bis zum Termin in der hiesigen Amts-Registratur eingesehen werden können.

Forsthaus Kuhbrücke, den 5. Mai 1838.

Königliche Forst-Verwaltung.

Verpachtung.

Das der Kommune Namslau gehörige und in der Vorstadt gelegene Kämmerei-Vorwerk, nebst der städtischen Arrende soll am 5. Juli 1838, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause anderweitig vom 1. Juni 1839 ab, auf Neun hintereinander folgende Jahre, also bis zum 31. Mai 1848, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden.

Pachtungsfähige Liebhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen von jetzt ab täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, auf dem Polizeiamte einzusehen sind. Namslau, den 10. Mai 1838.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 21sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Mäntler-Str. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, und ein herrnloser Hühnerhund mit ledernem Riemen behalsbandet, worauf die Zahl 476 steht, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Güter-Verkaufs-Anzeige.

Bei der nun jetzt eingetretenen, zur Besichtigung und Werthausmittelung der Güter günstigen Jahreszeit erlaube ich mir den resp. Verkäufern, Käufern, Verpächtern und Pächtern mich als Geschäftsvermittler anzuempfehlen. Eine gründliche erlernte und 24 Jahr praktisch betriebene Oekonomie, so wie meine zeither unausgesetzte Beschäftigung als Güter-Negociant setzt mich in den Stand, mit Vortheil wirken zu können, und versichere, daß meine anerkannt soliden Forderungen den mir zu Theil werdenden Aufträgen entsprechen werden, und ich jetzt zur Ansicht vortheilhaft gelegene Güter zu zeitgemäßen Preisen empfehlen kann.

D. Großmann in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12., im silbernen Helm.

Tauf- u. Confirmations-Denk- münzen in Gold und Silber verkaufen billig:
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Etablissements-Anzeige.

Daß ich am hiesigen Ort heut die Weinhandlung des Herrn Smilowsky übernommen, und dabei ein Speditions- und Kommissions-Geschäft etablirt, wobei ich trockene, massive Keller und Speicher zum Lager von Waaren besonders empfehle, zeige hiermit ergebenst an.

Ostrowo d. 15. Mai 1838.
August Heyder.

Nicht zu übersehen.
Von der Leipziger Messe retournirt,

habe ich mein Mode- und Schnittwaaren-Lager aufs Neueste und Beste assortirt und empfehle als besonders preiswürdig:

10/4 breite Thibets und Thibet-Merinos in allen Farben,
neueste bedruckte und carirte Merinos, wollene und leinene Meubles, Damaste, Cattune und Mousseline in den neuesten Desseins, die auf der Leipziger Messe waren, 4/4 und 6/4 breite seidene Zeuge in allen Farben, so wie ein großes Lager von Umschlage-, Sommer- und Plaids-Tüchern und alle in dieses Fach gehörenden Artikel.

David Goldstein,
Ring Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke, dem Fischmarkt gegenüber.

Alten Rollen-Varinas, das Pfund 20 Sgr., in der Rolle $17\frac{1}{2}$ Sgr.
Alten Rollen-Portorico, das Pfd. 12, 10, 8 Sgr.

Geschnittene Tabake:

Rollen-Varinas-Canaster-Melange Nr. 1 d. Pfd. 20 Sgr.
Nr. 2 d. Pfd. 15 Sgr.
Varinas-Mischung, d. Pfd. 12 Sgr.
Grob geschnittenen amerikanischen Portorico, d. Pfd. 10 Sgr.
Melange-Canaster, d. Pfd. 8 Sgr.
Tonnen-Canaster, d. Pfd. 6 und 5 Sgr.
Vierradner, leicht und angenehm, 4 Sgr.
Alten Ukermärker, 3 u. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei den Sorten von 10 bis 3 Sgr. gebe ich den üblichen Rabatt. Was an Leichtigkeit und gutem Geruch den meisten Tabaken fehlt, wird jeder gütige Abnehmer bei diesen Sorten genügend finden.

In Paketen

erlaube ich mir den schon sehr beliebten

Leipziger Canaster-Cigarren-Abfall in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Pfd., d. Pfd. 6 Sgr.,
Vasen-Canaster in $\frac{1}{5}$ Pfd., d. Pfd. 10 Sgr.,

mit Fabrik-Rabatt ergebenst zu empfehlen.

C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 16, gold. Leuchter.

Zum Wollmarkt

und Pferderennen sind große und kleine sehr freundliche gut meublirte und eine Stiege hoch gelegene Stuben zu vermiethen, auch Stallung und Wagenplatz ist daselbst.

E. Sabisch,
Reusche Straße Nr. 60, zum schwarzen Adler, ganz nahe am Blücherplatz.

Strumpf-Waaren
und
Strickgarn-Offerte.

Extra feine und mittelfeine baumwollene, glatte und durchbrochene gewärkte und gestrickte Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe und Mützchen 2c.; wollene, baumwollene und wattirte Tricot-Unterbeinkleider, Jacken, Socken, Mützen, Handschuhe, Damen-Unterröcke 2c.

Auch sind alle Nummern von der anerkannten guten rund gedrehten Strickbaumwolle, 4 bis 10fach, wieder zu haben: in der Strumpf-Waaren- und Strickgarn-Fabrik von Nikolaus Hartzig
aus Berlin, Nikolaistraße Nr. 8, in den 3 Eichen im Gewölbe.

Kein Ausverkauf,

aber gute, dauerhafte und modern gearbeitete

Meubles und Spiegel

empfehlen zu den billigsten Preisen:

Bauer & Comp.,
Naschmarkt Nr. 49,
im Kaufmann Pragerschen Hause.

Großer Ausverkauf.

Da ich wegen meines baldigen Abzuges von Glatz meine daselbst bestehende Mode-Schnitt-Waarenhandlung aufgebe, so empfehle ich hiermit mein noch vollständig und geschmackvoll assortirtes Waaren-Lager unter dem Kostenpreise zur geneigten Abnahme.

Gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, die noch Zahlungen an mich zu leisten haben, sich spätestens bis zum 15. Juni a. c. damit einzufinden, indem ich später im Wege Rechtens gegen sie verfahren müßte.

Glatz, im Mai 1838.

Adolph Krakauer.

Feine abgelagerte Cigarren, das Tausend 18, 13, 12, 10, 8, 6, 5 und $4\frac{2}{3}$ Rtlr., das Dutzend $7\frac{1}{2}$, 6, 5, 4, 3 und $2\frac{1}{2}$ Sgr., offerirt:

C. F. Rettig,
Oder-Str. Nr. 16, gold. Leuchter.

Das, in dem, den Kaufmann Klingerschen Erben gehörige, auf der Odergasse hierselbst belegenen Hause, befindliche Verkaufs-Gewölbe nebst Zubehör, ist sofort zu vermiethen, und vom 1. Juli d. J. zu beziehen. Nicht nur die günstige Lage, sondern auch daß die Handlungs-Regalien beigegeben werden, gewähren einem Spezerei-Händler die erwünschtesten Vortheile. Nicht minder wird das Haus zum Verkauf ausgeboten.

Hierauf Reflektirende belieben sich persönlich, oder in portofreien Briefen zu melden bei J. Doms.

Ratibor, den 16. Mai 1838.

Englisch Oelgrün

welches sich wegen seiner Schönheit und großen Deckkraft als vorzüglichstes Grün zu jedem Holzanstrich aufs vortheilhafteste eignet, empfing ich wieder und offerire solches à 10 Sgr. das Pfd., wie auch extra feines, mittles und ord. Bleiweiß, feinstes Schweinfurtergrün, Chromgelb, Pariserschwarz und andre Farben, zu möglichst billigsten Preisen.

E. Beer,
Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Von der Leipziger Jubilate-Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir meinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich bereits im Besitze von dort bezogenen Waaren, mein Lager durch dieselben auf's Neue assortirt habe.

Louis Zülzer,
in der Korn-Ecke.

Zu einer Auswahl kalter und warmer Frühstücke, als Sonntag den 20sten d. M., ladet ergebenst ein: Mentzel, Koffetier vor dem Sandthor.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben
und Konzert, Montag den 21. Mai, ladet ergebenst ein: Morgenthal, Koffetier, Gartenstraße Nr. 23, vor dem Schweidnitzer Thore.

Ganz alten wurmstichigen
Rollen-Varinas
empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes:
M. Schlochow,
Albrechtsstr. Nr. 24, nahe der Post.

Bei dem Dominio Pasterwitz, Breslauer Kreises, stehen 150 Stück mit Körnern gemästete sehr schwere Schöpse und einige Schafe zum Verkauf. Das Nähere hierüber bei dem Wirthschaftsamt von Jackschönau bei Koberwitz.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann in seinen besten Jahren, welcher vielseitige und solide Sprach- und anderweitige Kenntnisse besitzt und auch mit der Feder gut umzugehen versteht, wünscht in Folge dessen ein Unterkommen von irgend einer Art durch Unterrichtsstunden oder auf jede andere Weise zu finden. Auch hat derselbe gute Zeugnisse, welche für ihn sprechen! Das Nähere bei Herrn Bretschneider, im Gesinde-Vermiethungs-Comptoir, Albrechtsstr. Nr. 10.

Die Schreib- und Zeichnen-Materialien-Handlung von F. L. Brade,
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, besorgt die Prägung jeder beliebigen Namens-Chiffre, mit Gräfl. und Freiherrl. Krone oder Plumage, auf alle bei ihr vorräthige Engl. und Franz. elegante Billetpapiere. In gleicher Art werden Familien-Wappen, Doppel-Buchstaben, Blumen und mancherlei andere Stempel angewendet, auch Auflege-Oblaten damit gefertiget.

Es ist am 16. Abends von der Bischofsstraße bis zum Pokoihofe ein wattirter Offizier-Mantel aus einem Wagen gestohlen worden; derjenige, welcher zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, erhält eine angemessene Belohnung und beliebe sich Bischofsstraße Nr. 7 zwei Treppen hoch zu melden.

Neues Etablissement.
Moritz Lederer, Täschner und Tapezierer, Hintermarkt- und Schuhbrückenecke Nr. 2 in Breslau empfiehlt einem hohen Adel und werthen Publikum sein Waarenlager eigner Fabrik von allen Arten Jagd- und Fußreisetaschen, Koffern, Bett- und Mantelsäcken, Wäschbeuteln ꝛc. ꝛc., und nimmt auf solche in dieß Fach einschlagende Artikel, als auch auf jede Art Tapezier-Arbeit Bestellungen an, und verspricht bei pünktlicher Bedienung die möglichst billigen Preise.

6 Rthlr. Belohnung
werden dem ehrlichen Finder zugesichert, welcher eine am 13. Mai c. verloren gegangene Cassen-Anweisung von 50 Rthlr., welche die Nr. 2991 führt, unter der Adresse A. Z. an eine Königl. Wohllöbl. Post-Expedition zu Zobten a/B. abliefert.

Offene Lehrlingsstelle.
Für einen hiesigen Maler wird unter billigen Bedingungen baldigst ein Lehrling verlangt von T. Bretschneider; im Vermiethungs-Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 10, das Nähere.

Die beliebten ziegenledernen Glacé-Handschuhe so wie alle andern Arten lederne, seidene und baumwollene Handschuhe, sind wieder in großer Auswahl vorräthig bei
C. W. Bedau, Ring Nr. 38.

Ein Wachtelhund, weiß mit braunen Flecken und braunen Behängen, einem rothen Halsband, worauf die Nr. 1245 des Steuer-Catasters und auf den Namen Bianco hörend, ist dem Eigenthümer abhanden gekommen. Wer denselben Ursulinerstraße Nr. 14 zwei Treppen hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.
Breslau, den 18. Mai 1838.

Zum Wollmarkt sind zwei Vorder-Stuben zu vermiethen. Näheres Albrechts-Straße Nr. 33, im Kanditor-Laden.

Feine französische Thibets
in allen Farben, so wie bunte Kleider-Cambrics in den neuesten Desseins, empfiehlt zu billigen Preisen:
die neue Mode-Waaren-Handlung des
Ludwig Fränkel,
Ohlauer Straße Nr. 84, im ersten Viertel, eine Stiege hoch.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl fertiger Stiefeln für Herren und Damen, Schuhen nach der neuesten Mode von bester Qualität, und führt noch jede derartige Bestellung aufs prompteste aus.
Ponçe Penoyée, aus Paris.

Zum Ausschieben, als Montag den 21. d. M., ladet ergebenst ein:
Mentzel, Koffetier vor dem Sandthor.

☞ Anzeige. ☜
Zum bevorstehenden Wollmarkt und Pferderennen sind einige sehr schön gelegene Wohnungen mit auch ohne Stallung zu haben. Das Nähere bei F. W. Kaiser, Kupferschmiedestr. Nr. 26.

Die Rahmen- und Goldleisten-Fabrik von
J. Bodmann
empfiehlt sich mit bedeutender Auswahl zur Einrahmung der Spiegel und Bilder, Zimmer-Dekoration, wie alle Arten Staffirung zur gütigen Beachtung.
Breslau, Schuhbrücke Nr. 19, im Tempel.

Große musikalische
Abend-Unterhaltung beginnt Sonnabend, den 19. im Garten zu Lindenruh, welche auch alle Sonnabend fortgesetzt wird. Es ladet hierzu ergebenst ein: Springer, Koffetier.

Eine kleine Gutspacht
von 600 Rthlr., ohnweit Breslau, ist bald zu vergeben. Das Nähere bei dem Commiss. Müller, am Neumarkt Nr. 30, erste Etage.

Ein lediger, sehr geschickter Ziergärtner sucht ein baldiges Unterkommen entweder in, oder in der Nähe Breslaus. Näheres Schmiedebrücke Nr. 51 in der Vermiethungs-Anstalt.

Nach den mehrfach von mir gemachten Erfahrungen bin ich jetzt in Besitz eines spezifischen Mittels gelangt, augenblicklich den Zahnschmerz als auch den übeln Geruch der kariösen Zähne zu tilgen, wodurch die Zähne erhalten werden können.
Aumann, Riemerzeile Nr. 19.

500 Thlr. zur Hypothek
werden auf eine große Landwirthschaft innerhalb des ersten Drittels des Werths bald oder zu Joh. gesucht. Schuhbrücke Nr. 42, 3 Stiegen das Nähere.

Ergebenste Anzeige.
Mit einem Vorrath von äußerst billigen und guten Konditorwaaren empfehle ich mich allen meinen hiesigen und auswärtigen Kunden, besonders den geehrten Herren Kaufleuten zum Wiederverkauf. S. Crzellitzer,
Neue-Welt-Gasse Nr. 36, im goldenen Frieden.

Zum Wollmarkt ist ein großes meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen, am Ringe Nr. 6, im Hofe rechts, 2 Treppen hoch.

Bestes Seegras,
in Ballen und pfundweise sehr billig, empfiehlt:
F. A. Gramsch, Reusche Str. Nr. 34.

Ein schönes Repositorium zum Specerei-Geschäft nebst Zubehör ist zu verkaufen, bei
Carl Wysianowski,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Montag den 21. Mai, im Kaffeehause zur Stadt Danzig, ladet ergebenst ein:
L. Schneider.

Wagen-Verkauf.
Ein ganz gedeckter Chaisenwagen mit eisernen Achsen für 85 Rthlr. im besten Zustande, so wie auch neue Stuhlwagen in 2 und 4 Federn hängend, sind zum billigen Verkauf: Messergasse Nr. 24.

Retourreisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße im goldenen Hecht bei Kriebel.

☞ **Saamen-Offerte.** ☜
Obgleich durch den starken Maifrost alle aufgegangenen Runkelrüben-Pflanzen vernichtet worden sind, und in Folge dieses Frostes der Bedarf an Runkelrüben-Saamen und dessen Preis sich gesteigert hat, so verkaufe ich dennoch zu dem billigen, früheren Katalogs-Preise:
den Preußischen Scheffel Futterrunkelrüben-Saamen mit 2 Rthlr.;
ächt französische Lucerne in ausgezeichneter Qualité, pr. Ctnr. 28 Rthlr.; weißen und rothen Klee; weißen und rothen Klee-Abgang, und alle Grassaamen-Gattungen äußerst billig.
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Geschmiedete eiserne Bettstellen zum Zusammenlegen mit Gurten verkaufen billig:
Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Concert-Anzeige.
Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß alle Montage, Mittwoch und Sonnabende Concert-Musik in meinem Garten von dem Musik-Chor des Herrn Bartsch stattfinden wird, und ladet ergebenst ein:
Knappe.

Ein reichhaltiges Lager von
Billard-Bällen,
Kegel-Kugeln von lignum sanctum, Kegeln und andern für Gastwirthe und Coffetiers sich eignenden Drechslerarbeiten empfiehlt:
Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Die echten Coliers anodynes,
welche das Zahnen der Kinder so sehr erleichtern, verkaufen billig:
Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Zum Wollemarkt und Pferderennen
ist Elisabethstraße Nr. 8, im ersten Stock eine gut meublirte Stube zu vermiethen; das Nähere daselbst zu erfragen.

Zum Wollmarkt und Pferderennen sind in der Ohlauerstraße Nr. 17 zwei Stuben, jede mit einem Kabinet und eigenen Eingang billig zu vermiethen und daselbst zu erfragen.

Pferdeställe, für die Zeit des Pferderennens und Wollmarktes, sind zu vermiethen vor dem Sandthor, Sterngasse Nr. 6.

Blücherplatz Nr. 18 ist eine schön meublirte Stube nebst Kabinet zum Wollmarkt zu vermiethen.

Ein Logis zum bevorstehenden Wollmarkt
ist Reuschestraße, neben der Pfauenecke Nr. 1, in den drei Hasen, ein gut meublirtes Parterre-Zimmer zu vermiethen.

Zum Wollmarkt
ist Nikolaistraße Nr. 71, nicht weit vom Ringe, in der ersten Etage, ein gut meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Auf die Dauer des diesjährigen Wollmarkts und Pferderennens sind mehrere gut eingerichtete Zimmer nebst Bedientengelaß am großen Ringe zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zum Wollmarkt
sind Elisabethstraße Nr. 5 zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Lederhandlung daselbst.

Ein in der Königl. Preuß. Kreisstadt Lauban gelegenes ansehnliches Wohnhaus, mit Bierhof, ist aus freier Hand zu verkaufen, und besteht in nachstehenden aufgeführten Piecen:

7 Gewölbe, wovon 2 heizbar;
12 Zimmer, 4 davon mit Alkoven versehen;
3 Kammern, 1 Rauchkammer; außerdem
1 gr. Bodenraum zum Aufschütten des Getreides;
5 Holzställe, davon 2 gewölbt;
1 Pferdestall zu 3 Pferden, gewölbt, nebst 1 daran stoßenden gewölbten Behältniß für den Kutscher;
1 gr. Keller in 5 Abtheilungen;
2 Küchen, 1 Küchenstube;
1 Speise-Gewölbe;
1 Gärtchen, 1 gr. Hofraum mit Einfahrt, und laufendes Röhrwasser mit Fischbehälter.

Das Haus ist ein zum Theil neu gebautes Eckhaus, 3 Stock hoch, hat ein neues Ziegeldach, Wetterableiter, hat auf einer Seite 6, auf der andern 7 Fenster Front, und liegt in der Mitte der Stadt, an einer der belebtesten Gassen.

Früher wurde in demselben Hause Material- und Leinwand-Handel betrieben, und eignet sich dasselbe vollkommen zu diesen Geschäftsbranchen.

Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe: der Kaufmann C. Th. Lepper in Lauban.

Offizier-Schärpen offerire ich das Stück zu 3 Rtl. 20 Sgr. und in ½ Dutz. zu 3 Rtl. 15 Sgr. Darauf Reflektirende bitte ich, die Bestellungen in portofreien Briefen mir zukommen zu lassen.

Posen, im Mai 1838.

G. Kirski in Posen, Judenstraße Nr. 5.

Indem ich dem verehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst anzeige, daß ich mich hierselbst als Kupferarbeiter etablirt habe, empfehle ich mich zu allen in dieses Fach treffenden Arbeiten und Reparaturen, und bemerke zugleich, daß ich Dampf-, Brenn- und Destillir-Apparate wie auch große und kleine Spritzen und alle Arten Kochgeschirre verfertige. Ich empfehle mich.

Brieg, den 14. Mai 1838.

H. Drüding, Kupferarbeiter.
Wohnhaft am Markte Nr. 296.

Besten Glas-Dünger-Gips

erhielt ich so eben und empfehle solchen billigst.

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

Unser Comptoir, so wie der Verkauf aller Gattungen französischer, spanischer, portugiesischer, Ungar-, Rhein-, Franken- und Moselweine, feiner Rum's, Arac's und Cognac's in Fässern und Flaschen, ist Altbüßer-Straße Nr. 2.

Preisverzeichnisse liegen für Jedermann im Comptoir bereit.

Grüttner & Comp.

Bekanntmachung.

Da ich die Restauration, in Verbindung mit einer Kanditorei, der verstorbenen Frau Junk zu Landeck käuflich übernommen habe, empfehle ich dieselbe den geehrten badebesuchenden Fremden zu gütiger Beachtung.

Landeck, den 16. Mai 1838.

Linkhusen,
Gastwirth zu Pleß.

Dienst-Unterkommen für einen Brauer und Brenner.

Bei dem Dom. Borne bei Neumarkt findet zu nächste Johanni ein erfahrener Brauer und Brenner ein gutes Dienstunterkommen. Subjekte, welche sich durch gute Atteste über ihre Brauchbarkeit legitimiren können, haben sich bald zum Kontrakt-Abschluß bei Unterzeichnetem zu melden. Mentzel.

Bekanntmachung.

Ich mache einem geehrten Publikum ergebenst bekannt, daß bei mir täglich gut zubereitete Fische zu speisen sind; es ladet ergebenst ein:

Weber, Koffetier zu Pirscham.

Wirthshaus-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen ist ein 4 Meilen von Breslau entferntes gut eingerichtetes Wirthshaus billig zu verkaufen. Nähere Auskunft im Kommissions-Comptoir für An- und Verkauf von Landgütern und Häusern, des Jos. Gottwald in Breslau, Taschenstraße Nr. 27.

Gasthofs-Empfehlung.

Nachdem ich den hiesigen, am Markte belegenen Gasthof „zum goldenen Löwen" pachtweise übernommen und aufs bequemste eingerichtet, auch mit einem neuen Billard versehen habe, erlaube ich mir solchen den hochverehrenden reisenden Herrschaften, mit der ganz ergebenen Versicherung zu empfehlen, daß ich es mir gewiß angelegen sein lassen werde, durch die pünktlichste, zugleich aber auch billigste Bedienung den Wünschen eines resp. Publikums möglichst nachzukommen.

Dyhrenfurth, den 18. Mai 1838.

P. Leonharzen.

1500 Rthlr. werden gegen gute Sicherheit auf ein hiesiges Haus sogleich gesucht. Näheres Neue Sand-Straße Nr. 2, beim Hausverwalter Baum.

Guts-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen soll das in Nieder-Salzbrunn gelegene, im Hypothekenbuche sub Nr. 11 bezeichnete Gut, in einem am 14. Juni c. im Wohngebäude desselben abzuhaltenden freiwilligen Termine an den Meistbietenden verkauft werden, und im Falle eines annehmlichen Gebotes der Zuschlag und die Uebergabe sofort erfolgen.

Dasselbe hat 65 Morgen vorzügliches Ackerland, hinlänglichen Wiesewachs und etwas Holznutzung. Die Felder sind im besten Düngungszustande, und auch für dieses Jahr gut bestellt. Die Wohn- und Wirthschafts-Gebäude befinden sich in sehr gutem Bauzustande. Das Wohngebäude ist massiv, 2 Stock hoch und höchst logable, das Stallgebäude ist gewölbt. Die Lage desselben, sowohl hinsichtlich des Absatzes der Produkte, als auch zum Vergnügen, ist eine der besten, die unsere Provinz darzubieten vermag. Ganz nahe an den Badeorten Salzbrunn, Altwasser und Charlottenbrunn, und nur in geringer Entfernung von Freiburg, Waldenburg und Schweidnitz gelegen, ist diese Besitzung ganz geeignet, einer Familie den angenehmsten Aufenthalt in unserm Gebirge zu gewähren, und erleichtert die Benutzung der umliegenden Bäder und Heilquellen. Das Gut kann jederzeit in Augenschein genommen werden, und wird die daselbst wohnende Madame Hoffmeister die Gebäude gern zeigen. Schriftliche Anfragen aber erbittet sich Unterzeichneter portofrei.

von Hirsch, Hauptmann a. D.,
in Petersdorf bei Jordansmühl.

Auf ein Rittergut ohnweit Breslau, welches durch 12jährige Verpachtung ein Kapital von 38000 Rthlr. zu 4 pCt. verzinset, wird hinter 12000 Rthlr. ein Kapital von 9000 Rthlr. an die Stelle eines andern beinahe 20 Jahre intabulirten Kapitals zu 4½ oder auch 5 pCt. Zinsen bei baldigsten gesucht. Das Nähere Hummerei Nr. 3.

Mit Körnern gemästete Schöpse hat das Dominium Stephanshain, Schweidnitzer Kreises, 80, und das Dominium Schönfeld, nämlichen Kreises, 50 Stück zu verkaufen.

Wichtiges Anerbieten für Essig-Fabrikanten.

Die Fabrikation des Weinessigs mittelst Apparaten ist unverkennbar zu einer hohen Vollkommenheit gebracht, doch aber hat man allgemein noch mit einem Uebelstande zu kämpfen, der das Geschäft eben so beschwerlich als den Gang und Ertrag unsicher stellt. Ich meine damit das Durchlaufen der Flüssigkeit durch den Siebboden. Jeder weiß nämlich, wie wichtig und nothwendig es ist, daß die Flüssigkeit gleichmäßig und in unendlich kleinen Tropfen durch die Spähne gelange, weil nur auf diese Weise der Spiritus zersetzt und der höchste Ertrag an Säure gebildet wird. Leider aber hat man dies bisher nicht in der Gewalt, und unmöglich ist es zu beurtheilen, ob die Flüssigkeit durch alle oder wenige der kleinen Löcher träuft, um das Verschleimen derselben zu verhüten. Ich habe mühsam eine Vorrichtung entdeckt, wodurch man jeder Schwierigkeit beim Betriebe sicher überhoben wird, jeden Augenblick kann man mit sichtlichen Augen das Abträufen beobachten, und indem dies ohne Mühe geschieht, wird man um ⅓ billiger, als bisher möglich war, mit 2 Apparaten alltäglich einen Essig erzeugen, von dem 1 Unze 40 bis 45 Gran Kali sättigt. Diese Vorrichtung ist an jedem Apparat augenblicklich und für höchstens 1 Rthlr. Kosten anzubringen. Indem ich mit Bedingung des Alleingebrauchs mich hiermit erbiete, gegen freie Einsendung von 3 Rtlr. diese Vorrichtung 2c. genau mitzutheilen, verpflichte ich mich zugleich, demjenigen das Honorar unweigerlich zurück zu zahlen, der die Nützlichkeit nicht anerkennen sollte.

Berlin, Gr. Frankfurther Str. Nr. 5.

Deckel.

Ein Actuarius I. oder II. Klasse findet bei dem, zugleich Justitiariate verwaltenden Richter einer Stadt in der Nähe von Breslau Johannis c. Unterkommen mit einer Einnahme von circa 200 Thlr., muß sich jedoch mindestens auf 3 Jahre verbindlich machen. Meldungen, welchen ein Lebenslauf und Abschriften der Qualifications- und Führungs-Atteste beizufügen, sind bis zum 4. Juni c. bei dem Königl. Oberlg.-Registrator Ferchland in portofreien Briefen abzugeben.

Eine anständige Wohnung von einer Stube, mit oder ohne Kabinet, nahe am Ringe, vorne heraus, eine Treppe hoch, ist das Wettrennen und den Wollmarkt über zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Goldarbeiter Scharf, Riemerzeile Nr. 20.

Angekommene Fremde.

Den 17. Mai. Gold. Gans: Hr. Part. Carstens aus Hamburg. Hr. Dr. med. Butterlin aus Meseritz. Hr. Marine-Offizier Polder a. Copenhagen. Fr. Gutsbesitzerin Schröder a. Meseritz. Hr. Kfm. Busch a. Berlin. — Weiße Adler: Fr. Gräfin v. Reichenbach aus Brustawe. Hr. Major von Knobelsdorff a. Liegnitz. Hr. Maschinenmeister Doktor Carliczek a. Königshütte. Hr. Kfm. Breslauer aus Brieg. Hr. Kaufm. Büchner aus Magdeburg. — Rautenkranz: Hr. Lieut. von Plato a. Hannover. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Randow a. Kreike. — Drei Berge: Frau Banquier von Laska a. Warschau. Hr. Oberamtm. Jenke a. Neumarkt. Gold. Schwerdt: Fr. v. Frankenberg a. Schweidnitz. Hr. Kaufm. Martini a. Leipzig. Hr. Kfm. Sprengler a. Offenbach. — Gold. Baum: Hr. Gutsbesitzer von Wensky a. Glambach. Hr. Gutsb. Großmann aus Tinz. Frau Oberst-Lieut. v. Witzleben a. Wahlau. Deutsche Haus: Hr. Buchhalter der Staatsschulden-Tilgungs-Kasse Jacubowski a. Berlin. Hr. Intendanturrath Siebrand a. Posen. Hr. Pastor Quint a. Malapane. Hr. Dr. der Philosophie Parthey a. Berlin. Hr. Stiftsverweser Kiesewetter a. Reichenbach. HH. Buchhändler Orgelbrand und Kfm. Goldhircz a. Warschau. — Hotel de Silesie: Hr. Referend. Graf v. Pfeil a. Berlin. Hr. Gutsb. Sander a. Danchwitz. Hr. Rauchwaarenhändler Katzer a. Neustadt. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Krakauer a. Minken. HH. Kfl. Blanzger u. Steinfeld aus Brieg. — Gold. Hirschel: HH. Kaufl. Hahn u. Friedmann a. Sohrau.

Privat-Logis: Dorotheengasse 3. Hr. Kfm. Gottwald aus Landeck. Breitestraße 25. Stiftsdame Gräfin v. Haslingen a. Tschirnau. Weidenstraße 27. Hr. Dr. med. Figulus a. Berlin.

Getreide-Preise.

Breslau, den 18 Mai 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.